

Universität zu Köln
Wintersemester 2008/09
PD Dr. Martin Höpner, Dr. Armin Schäfer
hoepner@mpifg.de, schaefer@mpifg.de

Proseminar/Übung: Europäische Integration – Governance und politische Ökonomie

Zeit: Dienstag 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr (2 Std.)
Ort: S94 (Philosophicum)
Beginn: 21. Oktober 2008
Sprechstunde nach Vereinbarung

Kurzbeschreibung

Seit den fünfziger Jahren bildet die wirtschaftliche Integration den Kern der europäischen Einigung. Schrittweise ist seitdem ein einheitlicher Markt entstanden, auf dem Unternehmen und Arbeitnehmer europaweit konkurrieren. Die nationale Politik gerät dabei immer häufiger in Konflikt mit den Anforderungen der europäischen Wettbewerbsordnung und unterliegt einem ständigen Anpassungsdruck. Wie lassen sich diese Entwicklungen verstehen? Was sind die Gründe dafür, dass die Marktschaffung weiter als bspw. die sozialpolitische Integration fortgeschritten ist? Welche Faktoren sind für die Wahl spezifischer Governance-Formen in unterschiedlichen Politikbereichen verantwortlich? Diese Fragen lassen sich, so soll in der Lehrveranstaltung vermittelt werden, am besten durch den Rückgriff auf Theorien der Vergleichenden Politischen Ökonomie beantworten. Ausgewählte Politikfelder – u.a. Geldpolitik, Steuerpolitik, Beschäftigungspolitik – werden vertieft behandelt, um neben einer Einführung in politökonomische Perspektiven auf die europäische Integration grundlegende Governance-Formen der EU vorzustellen.

Grundlegende Literatur:

- Martin Höpner, Armin Schäfer (2008): Grundzüge einer politökonomischen Perspektive auf die europäische Integration. In: dies. (Hg.), Die Politische Ökonomie der europäischen Integration. Frankfurt/New York: Campus, 11-45.
- Fritz W. Scharpf (1999): Regieren in Europa: effektiv und demokratisch? Frankfurt/New York: Campus.
- Wolfgang Wessels (2008): Das politische System der Europäischen Union. Wiesbaden: VS Verlag.

Hinweise zu Teilnahme und Scheinvergabe:

Lektüre und Diskussion der Texte stehen im Zentrum des Seminars. Von allen Teilnehmern werden regelmäßige aktive Teilnahme und Lektüre aller als Pflichtlektüre gekennzeichneten Texte sowie die Bereitschaft zur Vorstellung eines Textes erwartet. Die Lektüre wird in unregelmäßigen Abständen durch Kurztests geprüft. Die Texte werden in einem Seminarreader zusammengestellt (Informationen zur Erhältlichkeit des Ordners folgen in der Eröffnungssitzung).

Die Vorstellung der Texte sollte auf nicht länger als 20 Minuten angelegt sein. Die Präsentation konzentriert sich auf den als Pflichtlektüre gekennzeichneten Text; die Berücksichtigung ergänzender Lektüre ist geboten, Bezugspunkt der Präsentationen bleibt aber stets die von allen Seminarteilnehmern gelesene Pflichtlektüre. Beachten Sie folgende Leitfragen:

- Welches sind die Hauptaussagen des Textes? In welchen Schritten erfolgt die Argumentation, mit welchen Methoden gewinnen die Autoren ihre Erkenntnisse?
- Was kann man im Licht unserer Seminardiskussion von dem Text lernen? Zu welchen Themen und Kontroversen spricht der Text, und worin liegt der spezifische Reiz des Textes?
- Ist die Argumentation plausibel? Wo bleiben Fragen offen, welche Anschlussfragen stellen sich – insbesondere im Hinblick auf die Seminardiskussion? Der letzte Teil der Textvorstellung soll so ausgestaltet werden, dass er die Debatte zum Text einleitet.

Voraussetzung der Scheinvergabe sind darüber hinaus vier etwa vierseitige Kurzesays (vier Seiten Text – Deckblatt und Literaturverzeichnis nicht mitgerechnet) zu den Pflichtlektüren ausgewählter Seminarsitzungen. (Sie können einen Essay auch über die Pflichtlektüre schreiben, die Sie selbst vorstellen.) Die Kurzesays müssen den Seminarleitern vor Beginn der jeweiligen Sitzungen via Email zugeschickt oder zu Beginn der jeweiligen Sitzungen in Papierform abgegeben werden. Nachträglich eingereichte Essays werden nicht gewertet.

Die Leitfragen der Essays entsprechen denen der Präsentationen der Texte (siehe oben). Die Hälfte des Essays – aber nicht mehr! – sollte auf die Darstellung der Hauptaussagen und Argumentationsschritte entfallen. Die andere Hälfte gilt der Interpretation, Hinterfragung oder kreativen Anwendung der im Text entwickelten Thesen. Möglich ist beispielsweise eine Diskussion des Textes anhand eines aktuellen Ereignisses oder ein Abgleich der im Text dargestellten Befunde mit Ergebnissen anderer Autoren. Zitieren Sie, wo möglich und sinnvoll, andere, im Seminar bereits behandelte Texte.

Zwei Beispielsays finden sich hier:

http://www.mpifg.de/people/mh/teach_de.asp

Die Essays werden benotet. Beachten Sie, dass das Verfassen der Essays der Übung professionellen Schreibens dient. Zur Professionalität zählt, Texte so gründlich zu redigieren, dass sie in fehlerfreiem Zustand sind. Der formale Zustand der Essays zählt ausdrücklich zu den benoteten Sachverhalten. In die Endnote (Leistungsnachweis) werden neben den Noten für die Essays die mündliche Seminarteilnahme und die Lektüretests einbezogen.

Versäumen Sie bitte nicht, sich entsprechend Ihrer Studienordnung beim Prüfungsamt anzumelden.

Seminarplan

21. Oktober 2008

Einführungssitzung: Seminarorganisation, Referatsvergabe

28. Oktober 2008

Grundüberlegungen: Spielarten des Kapitalismus in Europa

Leitfragen: Welche Modelle des Kapitalismus gibt es auf dem europäischen Kontinent? In wiefern schreiben Hall und Soskice diesen Modellen jeweils eigene Funktionslogiken zu?

Pflichtlektüre:

Peter A. Hall, David Soskice (2001): An Introduction to Varieties of Capitalism. In: dies. (Hg.), Varieties of Capitalism. The Institutional Foundations of Comparative Advantage. Oxford: Oxford University Press, 1-68. Daraus: 6-33.

Ergänzende Lektüre:

Peter A. Hall, Daniel W. Gingerich (2004): Spielarten des Kapitalismus und institutionelle Komplementaritäten in der Makroökonomie. Eine empirische Analyse. In: Berliner Journal für Soziologie 14, 1, 5-32.

Peter A. Hall, David Soskice (2001): An Introduction to Varieties of Capitalism. In: dies. (Hg.), Varieties of Capitalism. The Institutional Foundations of Comparative Advantage. Oxford: Oxford University Press, 1-68. Daraus: 33-68.

4. November 2008

Europäische Politik als Machtzugewinn nationaler Regierungen

Leitfrage: Warum könnten – der These Moravcsiks zufolge – nationale Regierungen durch die europäische Integration an Macht gewinnen, obwohl sie doch einen Teil ihrer Kompetenzen verlieren?

Pflichtlektüre:

Andrew Moravcsik (1997): Warum die Europäische Union die Exekutive stärkt: Innenpolitik und internationale Kooperation. In: Klaus Dieter Wolf (Hg.), Projekt Europa im Übergang? Probleme, Modelle und Strategien des Regierens in der Europäischen Union. Baden-Baden: Nomos, 211-269.

Ergänzende Lektüre:

Andrew Moravcsik, Andrea Sangiovanni (2003): On Democracy and „Public Interest“ in the European Integration. In: Renate Mayntz, Wolfgang Streeck (Hg.), Die Reformierbarkeit der Demokratie. Innovationen und Blockaden. Frankfurt/New York: Campus, 122-148.

Klaus Dieter Wolf (1999): Defending State Autonomy: Intergovernmental Governance in the European Union. In: Beate Kohler-Koch, Rainer Eising (Hg.), The Transformation of Governance in the European Union. London: Routledge, 231-248.

11. November 2008

Die europäische Integration als Arena politischer Auseinandersetzungen

Leitfrage: Wie verhält sich die europäische Integration zur politischen Links-Rechts-Achse?

Pflichtlektüre:

Liesbet Hooghe, Gary Marks (2008, erstmals 1999): Die Entstehung eines politischen Gemeinwens: Der Kampf um die europäische Integration. In: Martin Höpner, Armin Schäfer (Hg.), Die Politische Ökonomie der europäischen Integration. Frankfurt/New York: Campus, 159-195.

Liesbet Hooghe, Gary Marks (2008): Politisierung und nationale Identitäten. In: Martin Höpner, Armin Schäfer (Hg.), Die Politische Ökonomie der europäischen Integration. Frankfurt/New York: Campus, 197-202.

Ergänzende Lektüre:

Leonard Ray (2004): Don't Rock the Boat: Expectations, Fears, and Opposition to EU-level Policy-Making. In: Gary Marks, Marco R. Steenbergen (Hg.), European Integration and Political Conflict. Cambridge: Cambridge University Press, 51-61.

Philip Manow, Armin Schäfer, Hendrik Zorn (2006): Europäische Sozialpolitik und Europas parteipolitisches Gravitationszentrum in den Jahren 1957-2003. In: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 13, 1, 75-107.

18. November 2008

Negative und positive Integration

Leitfrage: Warum hat, Scharpf zufolge, die europäische Integration einen wirtschaftlichen „Liberalisierungsdrall“?

Pflichtlektüre:

Fritz W. Scharpf (2008, erstmals 1999): Negative und positive Integration. In: Martin Höpner, Armin Schäfer (Hg.), Die Politische Ökonomie der europäischen Integration. Frankfurt/New York: Campus, 49-87.

Ergänzende Lektüre:

Martin Höpner, Armin Schäfer (2008): Eine neue Phase der europäischen Integration: Legitimitätsdefizite europäischer Liberalisierungspolitik. In: dies. (Hg.), Die Politische Ökonomie der europäischen Integration. Frankfurt/New York: Campus, 129-156.

Fritz W. Scharpf (2008): Individualrechte gegen nationale Solidarität. In: Martin Höpner, Armin Schäfer (Hg.), Die Politische Ökonomie der europäischen Integration. Frankfurt/New York: Campus, 89-99.

25. November 2008

Der Europäische Gerichtshof als politischer Gestalter

Leitfrage: Ist der EuGH ein „Ersatzgesetzgeber“?

Pflichtlektüre:

Martin Höpner (2008): Der EuGH als politischer Provokateur. Ein Diskussionsbeitrag zur Radikalisierung der Binnenmarktintegration. MPIfG Discussion Paper (im Erscheinen). Köln: Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung.

Ergänzende Lektüre:

Tanja Hitzel-Cassagnes, 2000: Der Europäische Gerichtshof: Ein europäisches "Verfassungsgericht"? In: Aus Politik und Zeitgeschichte B52-53, 22-30.

Christian Joerges, Florian Rödl, 2008: Das soziale Defizit des Europäischen Integrationsprojekts. In: Kritische Justiz 41, 3, 149-165.

2. Dezember 2008

Der Steuerwettbewerb in der Europäischen Union

Leitfrage: Lässt sich ein steuerpolitischer Unterbietungswettbewerb in der EU feststellen?

Pflichtlektüre:

Steffen Ganghof, Philipp Genschel (2008): Deregulierte Steuerpolitik: Körperschaftsteuerwettbewerb und Einkommensbesteuerung in Europa. In: Martin Höpner, Armin Schäfer (Hg.), Die Politische Ökonomie der europäischen Integration. Frankfurt/New York: Campus, 311-333.

Ergänzende Lektüre:

Philipp Genschel, Thomas Rixen, Susanne Uhl (2008): Die Ursachen des europäischen Steuerwettbewerbs. In: Ingeborg Tömmel (Hg.), Die Europäische Union. Governance und Policy-Making. PVS-Sonderheft 40/2007, 297-320.

Thomas Rixen (2006): Steuern und Kooperation. Internationale Zusammenarbeit gegen schädlichen Steuerwettbewerb. In: Stefan A. Schirm (Hg.), Globalisierung. Baden-Baden: Nomos, 77-98.

9. Dezember 2008

Die Offene Methode der Koordinierung

Leitfrage: Ist die „Offene Methode der Koordinierung“ ein Instrument zur Behebung der Asymmetrie von negativer und positiver Koordination?

Pflichtlektüre:

Martin Heidenreich, Gabriele Bischoff (2006): Die offene Methode der Koordinierung: Ein europäisches Instrument zur Modernisierung nationaler Sozial- und Beschäftigungsordnungen? In: Martin Heidenreich (Hg.), Die Europäisierung sozialer Ungleichheit. Frankfurt/New York: Campus, 277-311.

Ergänzende Lektüre:

Armin Schäfer (2008): Aufstieg und Grenzen der Offenen Methode der Koordinierung. In: WSI-Mitteilungen 61, 10, 540-545.

Jonathan Zeitlin (2005): The Open Method of Co-Ordination in Question. In: ders. und Philippe Pochet (Hg.), The Open Method of Co-Ordination in Action. Brussels: Lang, 19-36.

16. Dezember 2008

Perspektiven eines europäischen Sozialstaats

Leitfragen: Ist ein europäischer Sozialstaat im Entstehen begriffen? Wie könnte er aussehen?

Pflichtlektüre:

Stephan Leibfried, Herbert Obinger (2008): Nationale Sozialstaaten in der Europäischen Union: Zukünfte eines „Sozialen Europas“. In: Martin Höpner, Armin Schäfer (Hg.), Die Politische Ökonomie der europäischen Integration. Frankfurt/New York: Campus, 335-365.

Ergänzende Lektüre:

Oliver Treib, (2004): Der EU-Verfassungsvertrag und die Zukunft des Wohlfahrtsstaates in Europa. Wien: Institut für Höhere Studien, Reihe Politikwissenschaft, Nr. 99.
http://www.ihs.ac.at/publications/pol/pw_99.pdf.

Bernd Schulte (2004): Die Entwicklung der Sozialpolitik in der Europäischen Union und ihr Beitrag zur Konstituierung des europäischen Sozialmodells. In: Hartmut Kaelble, Günther Schmid (Hg.), Das europäische Sozialmodell. Auf dem Weg zum transnationalen Sozialstaat. WZB-Jahrbuch 2004. Berlin: Edition Sigma, 75-103.

13. Januar 2009

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (I): Wie Geldpolitik und Lohnpolitik zusammenwirken

Leitfrage: Warum könnte, Hall und Franzese zufolge, Deutschland zu den Verlierern des Euro zählen – obwohl die Europäische Zentralbank doch nach dem Vorbild der Deutschen Bundesbank geschaffen wurde?

Pflichtlektüre:

Peter A. Hall, Robert J. Franzese (2008, erstmals 1998): Uneinheitliche Signale: Zentralbankunabhängigkeit und koordinierte Lohnaushandlung in der Europäischen Währungsunion. In: Martin Höpner, Armin Schäfer (Hg.), Die Politische Ökonomie der europäischen Integration. Frankfurt/New York: Campus, 369-405.

Ergänzende Lektüre:

Rolf Caesar (1980): Die Unabhängigkeit der Notenbank im demokratischen Staat. Argumente und Gegenargumente. In: Zeitschrift für Politik 27, 4, 347-377.

Peter A. Hall, Robert J. Franzese (2008): Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion als *work in progress*. In: Martin Höpner, Armin Schäfer (Hg.), Die Politische Ökonomie der europäischen Integration. Frankfurt/New York: Campus, 407-413.

20. Januar 2009

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (II): Wie sich die Mitgliedstaaten an die Währungsunion anpassen

Leitfrage: Warum wirkt die Währungsunion auf unterschiedliche Teilnehmerstaaten unterschiedlich, und wie reagieren die Länder darauf?

Pflichtlektüre:

Henrik Enderlein (2008): Wandel durch den Euro: Wie die Währungsunion die nationale Fiskal- und Lohnpolitik verändert. In: Martin Höpner, Armin Schäfer (Hg.), Die Politische Ökonomie der europäischen Integration. Frankfurt/New York: Campus, 415-448.

Ergänzende Lektüre:

Henrik Enderlein (2004): Nationale Wirtschaftspolitik in der europäischen Währungsunion. Frankfurt/New York: Campus. Darin: Schlussbetrachtung, 188-211.

Torben Iversen (1998): Wage Bargaining, Central Bank Independence, and the Real Effects of Money. In: International Organization 52, 3, 469-504.

27. Januar 2009

Die Klagen gegen die Ratifizierung des Lissabon-Vertrags vor dem Bundesverfassungsgericht

In dieser Sitzung befassen wir uns mit den Klagen gegen den Lissabon-Vertrag, über die das Karlsruher Bundesverfassungsgericht im Winter/Frühjahr zu befinden haben wird. Leitfragen: Wie verhält sich die europäische Integration zur Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland? Was verbirgt sich hinter den Klagen? Haben sie Aussicht auf Erfolg, werden sie den Fortgang der europäischen Integration behindern?

Die Pflichtlektüre(n) für diese Sitzung werden im Seminar rechtzeitig bekanntgegeben!

Zur Einführung:

Jürgen Bröhmer (1999): Das Bundesverfassungsgericht und sein Verhältnis zum Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften. In: Aus Politik und Zeitgeschichte B16/1999, 31-39.

Peter Knauer (2007): Was wird aus dem EU-Verfassungsvertrag? In: Aus Politik und Zeitgeschichte B10/2007, 11-17.

Die Klageschrift von Peter Gauweiler und Karl Albrecht Schachtschneider findet sich hier:

<http://www.peter-gauweiler.de/pdf/Klage-Lissabon-Vertrag.pdf>

Das begleitende Rechtsgutachten von Dietrich Murswiek findet sich hier:

<http://www.peter-gauweiler.de/pdf/Vertr%20Lissabon%20Gutachten.pdf>

Eine Kurzfassung des Rechtsgutachtens von Dietrich Murswiek findet sich hier:

<http://www.peter-gauweiler.de/pdf/Vertr%20Lissabon%20Gutachten%20Zusammenfassung.pdf>

Die Klageschriften der Bundestagsfraktion DIE LINKE finden sich hier:

<http://dokumente.linksfraktion.net/pdfdownloads/7751661884.pdf>

<http://dokumente.linksfraktion.net/pdfdownloads/7796389968.pdf>

3. Februar 2009

Abschlussdiskussion